



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schlaff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 11. Beschluß und Ermahnung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

diesem Blut in dem H. Tauff ist alle Ungestat von ihr hinweg genommen worden. Hernach so offt du eine Todtsünd begangen / bist du wider aus einem Stein der Glory / der du warst / zu einem lauterem Kothschollen für die Höllen worden. Aber dieses Blut hat dich widerumb zu recht gebracht in dem heiligen Sacrament der Buß. Dieses Blut überwinde in dir / und mit dir / die böse Begirden / durch welche die Stein uneben / ungestalt gemacht werden. Endlich dieses Blut Jesu Christi gibt dir alle Mittel an die Hand zu dem Zihl und End des ewigen Lebens / auf daß du ein lebendiger Stein werdest an dem Gebäu des Tempels der Glory. Gebenedeyet seye dieses Blut / dieses Gebäu / diese Fürsichtigkeit / und solche Anordnung! O Mensch! was bist du diesem Blut schuldig!

39. Über das so hast du auch Christo und seiner Fürsichtigkeit zu danken / daß er MARIAM, sein allerheiligste Mutter für dein Mutter / für dein Beschützerin und Fürsprecherin ge-

geben hat; daß er dir auch zugeordnet hat einen Engel / welcher dich bey Tag und Nacht bewahre / leite / und unterweise; wie auch daß er dir sürgerstellt hat so vil Heilige / welche dich mit ihrer Lehr und Exempel aufmuntern sollen. Siehe leglich auch an die Unterschiedlichkeit der Ständen / und Aemptern in der Kirchen Gottes als so vil unterschiedliche Zimmer in diser Geheimnuß / vollen Reich / wodurch das ewige Heyl desto leichter gemacht wird denjenigen / welche sich darin befinden. Beobachte auch / wie vil Erleuchtungen / Einsprechungen / Ermahnungen / Predigen / gute Rāth / Lehr / Beyspil / und Exempel dir Gott habe zukommen lassen / als Mittel zu deinem letzten Zihl und End. 5. Chry. hom. 4. ad Rom. 13. Heu mihi! (können wir mit dem H. Chryso- stomo ausschreyen) quot ad salutem nobis sunt via. O wie vil haben wir Weeg zur Seeligkeit. Wehe mir! und aber wehe! wann ich mir so vil Mittel nicht zu Nutz mache.

Der eilffte Absatz.

Beschluß / und Ermahnung.

40. **W**en du wende deine Augen auf dich selbst / O Christ / und auf dein zugebrachtes Leben / und sieh / wie du dich diser so vielen Mittlen bedienst habest / zu deiner Seeligkeit zu gelangen. Kanst du dich beklagen / als habe dir etwas an Seithen der Göttlichen Fürsichtigkeit gemanglet? dieses wirkt du wol nicht sagen können. In dir aber O Sünder! hat es gemanglet / weil du mit Jesu Christo gleichsam in die Wette gestritten: der liebevollste Gott hat sich bemühet / wie er dich könnte selig machen; du aber hast mit deinen Sünden dich eben so starck dahin bearbeitet / wie du dich in die Verdammnuß bringen mögest. **JESUS** Christus ist für dich gestorben / auf daß du lebest: du aber hast gesucht ihne wider von neuem zu creuzigen / und dich in den ewigen Tod zu stürzen. Er hat sich bemühet / die Ketten deiner Dienstbarkeit zu zerreißen; du aber hast nichts unterlassen / daß sie dir widerumb angelegt wurden. Er hat mit seinem Blut durchstreichen wollen den Schuld-Brief deiner Verdammnuß; du aber hast solche Schrift wider aufgesetzt durch neue Sünden. Was ist das / O Christ; wilst du dann also die Frücht dieses Bluts verlieren?

41. **G**ott hat dir in den heiligen Sacramenten die Arzney gegeben für deine Wunden; wann du aber diese Arzney nicht brauchen magst / wann du ein Abscheuen hast zu beichten / und zu der H. Communion zu gehen / wie werden dir dann die heilige Sacramenta nützen? wie offermahlen hast du selbige empfangen zu deiner grösseren Verdammnuß / da du dieselbige im Stand der Todtsünd empfangen hast? indeme du die Sünden ent-

weders verschwiegen / oder kein ernstliche Reu und Leyd / oder keinen steiffen Vorlaß / dich ernstlich zu bessern gehabt hast; oder weil du die nächste Gelegenheit zu sündigen nicht geflohen / oder das frembde Gut nicht heimgebracht hast da du doch wol kontest / und soltest. Was ist dieses anders / als mit der Medicin sich selbst um das Leben bringen? Was hat es dich geuiget / daß du ein Christ worden bist? was hat es dich genuehet das Befehl Gottes / welches du mit Füßen getreten / ohne einige Obacht auf Gott / ohne alle Forcht / als wann Gott nur von Holz wäre? zu wem hat dir gedienet die Gedächtnuß der Mutter Gottes / die auch dein Mutter / dein Fürsprecherin ist? Siehe an deine Klüch / deine Schwär / deine Gottlästerungen. O wie unwürdig bist du gewesen so gar des Nahmens eines Christen! wie hast du dich gebraucht des Beystandes deines Schutz Engels? du hast ihn verachtet / oder wenig geacht / und in seiner Gegenwart dasjenige gethan / was du dich in Gegenwart eines ehrlichen Manns zu thun geschämt hättest. Die Festtag der Heiligen hat dir die Catholische Kirch aufgesetzt; damit du ihren Tugenden nachfolgest; du aber bist an solchen Tagen gegangen / deine ärgerliche Begierden zu erfüllen. Frage die Stein in der Kirchen / wie vilser bösen Gedancken / und unreiner Wort werden sie dich überzeugen? es ist kein Mittel der Seeligkeit / welches du nicht verachtet / oder mißbraucht hast. Der Stand / und das Ampt / in welche dich Gott gesetzt / hat dir zu der Hoffart gedient; du hast dardurch Gott sein Ehr / und dem Nächsten sein Gut genommen. Es haben weder die Verheissungen erleckt / dich zum Guten aufzumun-

seren /

feren/ noch die Verrohungen / dich von dem Bösen abzubalten. Wo wird es endlich mit diesem deinem Leben noch hin kommen?

42. Begehrest du dein Seeligkeit? begehrest du dein letztes Zihl und End zu erlangen? begehrest der glückseligen Ewigkeit zu genießen? Jesum Christum in seiner Glory zu sehen/ und Mariam/ sein allerheiligste Mutter? begehrest du in die Gesellschaft der heiligen Englen/ und der Heiligen Gottes zu kommen? du wirst mir sagen / ja. Aber was für Mittel wendest du an? diejenige vileicht / welche du bishero gebraucht hast? Ach du fehlst weit/ mein Sünder! du fehlst weit! der Weeg/ auf welchem du gehst/ führet dich Schnur gerad der Verdammnuß zu. Erkennest du dieses nicht / der du der Gailheit und Nachgierigkeit ergeben bist/ der du fremdes Gut besitzt/ der du ein Ehrabschneider/ ein Bücherer und Gottslästerer bist? erkennest du es nicht? weist du nicht/ daß wann in diesem Standt stirbst/ du ewig verdirbst? weist du nicht? daß so vil du Schreit thust/ umb so vil näher kommest du zu der Höllen? wie willst du dann selig werden? oder was hilfft es dich/ daß du dieses sagest/ da doch deine Werck das Wiberstihl sagen? was hilfft es/ wann du schon einen hast sagen hören/ ich will zu diesem und jenem Altar gehen / wann du ihn herentgegen stehst/ zu der anderen Thür hinaus gehen? wem glaubest du? seinen Worten / oder seinen Schritten? Wann du dann den Weeg zu der Höllen gehst/ was nützt es dich / wann du sagest / ich will dem Himmel zugehen / und meiner Seeligkeit? Was verblindet dich also / daß du glaubest/ da du stiehst von der Buß / daß du dennoch das Zihl und End erreichen werdest / welches doch ohne Buß nicht kan erlangt werden?

43. Begehrest du dein Seeligkeit / O Seel! ach! du begehrest sie nicht. Vult, & non vult piger. Der Faule will/ und will nicht. Ein Wunder Ding! du willst das End/ und willst die Mittel nicht zu dem End. Willst du selig werden? Ja. Willst du aber auch fremddes Gut wider heimstellen? willst du dein Nachgierigkeit fallen lassen? willst du deinem Feind von Herzen verzeihen? Nein. Willst du in den Himmel eingehen? Ja. Willst du aber die Gelegenheiten der Sünden meiden? Nein. Willst du das ewige Leben? Ja. Willst du aber die Ehr/ welche du deinem Nächsten hast abgeschnitten/ widergeben? Nein. Willst du mit Christo in Ewigkeit regieren? Ja. Willst du aber deine Sünden beichten / und büßen? Nein. Willst du dein letztes Zihl und End erlangen? Ja. Willst du aber die von Gott und seiner Kirchen dazü verordnete Mittel brauchen? Nein. Hier stehst du ja/ daß du wollest / und nit wollest / und daß dein Tische wöllen/ und Verwerffung der Mittlen / kräftig ist / und herentgegen das wöllen/ und Verlangen des letzten Zihl und Ends / unkräftig? weil du nun die Mittel kräftig nit anwenden willst/ so

wird dich dieses Nir wöllen zu der Verdammnuß bringen.

Höre zu der Lege / ein seltsame Geschicht/ welche sich vor wenig Jahren hat zugetragen. In der Stadt Talabera, (wie solches erzehlt P. F. Martinus à S. Josepho, Baarfüssiger Franciscaner) ware ein gewisser Geistlicher / welcher seiner grossen Schuldigkeit vergessengang unordentlich verstrickt mit unreiner Gesellschaft gelebt hat. Es hat ihne Gott mit vilen innerlichen Erleuchtungen heimgesucht/ und erinnere / seine böse Gesellschaft zu verlassen. Er hat es aber nicht gethan. Es hat Gott offermahnen dieses Anklöpfen bey ihme widerhollet; Er hat ihme auch zuweilen vorgenommen/ sich darvon abzusondern/ aber von seiner bösen Gewohnheit überwunden/ hat er es doch nicht werckstellig gemacht. Endlich hat ihn Gott durch ein hitzige Krankheit in das Beth geworffen / und zwar dergestalten/ daß ihme die Medici befohlen / seiner Seel alsbald Vorsehung zu thun/ und weilen zu Erhaltung des Leibs kein Mittel mehr übrig / die Seel zu erhalten / bey Zeiten zu bedienen. Er wolte aber nicht daran. Es haben ihne seine Freund vermahn't / er solle als ein guter Christ sterben / sich durch ein Beicht / und Empfschung der H. Sacramenten zu einem glückseligen Sterbstündlein bereit und fertig machen. Aber er hat auch diese nicht angehöret. O wohin bringt den Menschen die veraltete / einmahl eingewurzte Gewohnheit zu sündigen! Ein Magd/ als sie diese seines Herzens Härte gemerckt / hat den P. Guardian der baarfüssigen Franciscaner beruffen / welcher des Krancken guter Freund war/ der sich alsbald aufgemacht/ den Krancken zu besuchen. Er ist ganz vertraulich zu ihme in das Zimmer hineinlgangen/ und hat mit ihme gehandelt / als wie es einem Diener Gottes zusehet; hat ihn zur Beicht ermahn't / und sich selbst anerbotten sein Beicht zu hören / oder ihme einen anderen Beichtvatter nach seinem Belieben zu verschaffen. Der Krancke ganz verwirrt/ sagte Ja/ Ja/ der Pater hat recht; ich will beichten. Darauf hat er ein gute Zeit still geschwiegen/ und nichts mehr geredt. Endlich sprache er/ er wolle ihm / dem Pater Guardian; als seinem guten Freund / beichten. Sie waren allein beyammen: da fangte der Krancke also an aus dem Psalmen David: Peccator videbit & irascetur. Der Sünder wird es sehen/ und wird zornig werden. Auf welche Wort er sein Angesicht verdeckt. Der Pater Guardian entdeckte ihm solches / sprechend: es ist jetzt nicht Zeit zu betten / sondern zu beichten. Ja/ Ja/ sagte der Krancke / noch mehrer verwirrt: ja der Pater sagt gar recht: wir wöllen beichten. Bedeckt abermahl sein Angesicht/ und fahret in dem Psalmen fort: Dentibus suis fremet, & tabescet. Seine Zähne wird er auf einander beissen/ und verschmachten. Der Pater hat ihme das Angesicht wi-

44. P. Martinus à S. Josepho, Baarfüssiger Franciscaner / l. 5. c. 13.

Plal. 117.



der aufgedeckt / und der Reichthum ernstlich erin-
nert; auf welches der Krancke mit vorigen
Ja-worten geantwortet / und den ganzen Vers
des Psalmen vollendet / und gesprochen: De-
siderium peccatorum peribit. Das Verlan-
gen des Gottlosen wird zu nichts werden:
Nach welchen Worten er widerumb mit groß-
sem Wüthen sein Angesicht mit dem Schwand
verdeckt. Der P. Guardian decket es ihm wi-
derumb ab / und findet ihn ganz schwarz /
abscheulich / und entsezlich / schon todt / zeit-
lich / und leyder auch ewig / hingerissen ins
höllische Feuer / in welchem er brinnet / und
brinnen wird / so lang Gott wird GOTT
seyn. Siehe / wohin es endlich kommet / wann
man nit ernstlich das Zihl / und End / die See-
ligkeit suchet.

45.

O Christ! O Sünder! was ist dieses für
ein Exempel? wie wird dieser Unglückselige
heulen und jameren / daß er GOTT / und sein
ewige Seeligkeit verlohren? wie wird er über
sich selbst jürnen / und verbittert seyn / daß
er so vil Mittel seiner Seeligkeit muthwilliger
Weiß ausgeschlagen? Willst du nit / der du
mich anhörst / daß dir dergleichen begegne/
so kehre umb / kehre umb / wann du den Weeg
der Seeligkeit / und deines letzten Zihl / und

End verlassen hast. O Seel! O arme Seel!
wann du nit beyzeiten umbkehrest / so wirst in
gleiche ewige Verdammnis gestürzt werden /
O mein Gott! ist es auch möglich / daß du
dich selber verdamnest? (gedencke an dieses/
wann du schon nichts anders aus der ganzen
Predig gedenckest) ist es möglich / daß du
GOTT verliesest. Wirst du selig / was wird
dir abgehen / wann du schon nichts hast von
allem dem / was die Welt hoch achtet? ganz
nichts. Wirst du aber verdammt / was wird
dir helfen alles / was du an Ehren / Würden /
Reichthumben / und Wohlüssen in der Welt
gehabt hast. Quid prodest homini? Was
nützt es den Menschen? was machest du dann /
O Sünder! Es kan seyn / daß du verdamme
werdest; und du schlaffest? lachest? kurzwei-
lest? Nein es ist noch Zeit / daß dieses / was mög-
lich ist / nit geschehe / und du der Verdammnis
entgehst / wann du die Mittel der Buß zu
deinem Heyl ergreifst. Hier hast du das
Blut / welches die Härteigkeit deines Herzen
zerbrechen / zerfnirschen und erweichen kan.
Siehe an diesen Herrn! was verziehest du lang?
warumb wirffest du dich nit zu seinen Füßen?
und sagest von gantem Herzen: Mein Herr
und Gott / O Jesu Christe! etc. etc.



Die vierdte Predig /

Von Erkantnuß der Todßünd / als vil sie ein Beleydung Gottes ist.

Nullus est, qui agat poenitentiam super peccato suo, dicens,
quid feci? Jerem. 8.

Es ist keiner / der Buß thue über seine Sünd / und sagt; was hab
ich gethan?

I.

Was ist doch die Ursach / daß
obwohlen die Sünd das grö-
ste Ubel ist unter allen Ubel-
len / die Menschen dennoch
andere Ubel vil mehr sörch-
ten / und stehen / als die
Sünd? Wir sehen / was für ein Abscheu-
hen man hat ab einer Schlangen / und was
für ein Grausen man hat von der Armuth /
von der Kranckheit / von der Gefangenschafft
von dem Tod / ja wohl von einem wenigren /
von einer kleinen Spinnen: dennoch sehen
wir / daß die Menschen nit also stehen von der
Todßünd / obwohlen solche vil grösseren
Schaden verursachet. Wir sehen / sagt der
heilige Augustinus / wie hoch man achtet
den zeitlichen Verlust / als etwann den Tod
der Ehefrauen / oder der Kinder; den Ver-
lust Haab / und Guts / oder anderes Un-
glück! man suchet Mittel darwider / und
achtet keinen Inkosten / Mühe / oder Arbeit /

welche da mag darauf gehen. Wir sehen aber
nit / daß man es gleicher Weiß empfinde / wann
man durch die Sünd Gott verlieset / oder
wann die Seel stirbt / oder wann die Sünd
Gottes verlohren wird / und man in Gefahr
kommt des ewigen Verderbens. Wir sehen
auch nit / daß man so großen Fleiß anwende /
da es doch so leicht wäre / solchem Ubel ab-
zuhelffen. Was muß doch / liebe Christen /
dessen die Ursach seyn?

Der Heil. Geist schreibt dieses alles zu dem
Mangel / und Abgang der Erwögun / dies
weil man es nit betrachtet. Desolatione de-
solata est omnis terra, quia nullus est, qui re-
cogitet corde. Das ganze Land ist verwü-
stet / weil niemand ist / der es zu Herzen fasset.
Noch deutlicher wird die Ursach angezeigt
in den Worten meines Vorderspruchs: Nullus
est, qui agat poenitentiam super peccato suo,
dicens, quid feci? Es ist keiner / der Buß thue
über sein Sünd / und sage; was hab ich ge-
than?